

„Zwiespalt Burg Holz“ gewinnt

Von DIRK VOLKMANN, 24.11.09, 07:06h

Das Turnier ist aus Lindlar nicht mehr wegzudenken: Auf Einladung der „Alten Herren“ im TuS Lindlar trafen sich insgesamt zwölf Freizeitmannschaften, um in der...

LINDLAR. Das Turnier ist aus Lindlar nicht mehr wegzudenken: Auf Einladung der „Alten Herren“ im TuS Lindlar trafen sich insgesamt zwölf Freizeitmannschaften, um in der Sporthalle Lindlar den Sieger im diesjährigen „Paul-Lenort-Gedächtnisturnier“ zu ermitteln. „Als ehemaliger Vorsitzender des TuS Lindlar war Paul Lenort über die Grenzen Lindlars hinaus eine Legende und als er im Jahr 1991 verstarb, war die Idee geboren, ihm zu Ehren ein jährliches Gedächtnisturnier auszurichten“, erläutert Hartmut Ernst, Obmann der Alten Herren. Das jährlich stattfindende Turnier dient nicht allein der Ermittlung des besten Teams, mit den Erlösen soll der Neubau des Vereinsjugendheims finanziert werden. Priorität habe auch noch der Kunstrasenplatz, „aber da sind wir schon auf der Zielgeraden angekommen“, so Ernst.

Für das Jugendheim wurden schon 15 000 Euro gesammelt - und im kommenden Jahr nimmt ein eigens gegründeter Förderverein seine Arbeit auf, um das Projekt voranzutreiben. „Es kann ja nicht sein, das sich die jungen Spieler in einer Kneipe treffen müssen“, so Ernst.

Mit so fantasievollen Namen wie „Yak United“, „KC Kegelphase“ oder „Rote Laterne“ traten die durchweg aus Hobbyspielern bestehenden Teams ambitioniert gegeneinander an und die Halle war erfüllt mit Anfeuerungsrufen und Applaus des Publikums. Gegen 17.30 Uhr stand mit dem Team „Zwiespalt Burg Holz“ der Sieger des Turniers fest und unter dem Applaus des Publikums und den Team-Mitgliedern der anderen Mannschaften durften sie den Wanderpokal in Empfang nehmen.

Erinnerung wird

wach gehalten

Neben Grete Lenort verfolgten auch Sohn Oliver mit seiner Frau Manuela und den beiden Kindern gespannt das Turnier. Oliver Lenort: „Wir freuen uns sehr darüber, das mein Vater nach so vielen Jahren im Verein immer noch so sehr präsent ist. Als Sohn in einer fußballverrückten Familie weiß ich, das es meine Mutter manchmal nicht leicht mit uns hatte. Mein Vater konnte zum gelegentlichen Unmut meiner Mutter einfach kein Spiel verpassen und war immer und jederzeit für den Verein da. Ich glaube, von ihm habe ich meine Liebe zum Fußball geerbt.“ (dvo)

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1246895337527>

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 **Kölische Rundschau**